



# Gimme 5

Monat für Monat erscheinen neue Audio-Interfaces. Braucht die noch jemand? Bieten die etwas, das ihre Vorgänger nicht konnten? Wir stellen Ihnen fünf ganz aktuelle Vertreter vor.

## Marian Trace Alpha

Abgesehen von dem USB2-Audiosystem „Ucon CX“ setzt Hersteller Marian auch weiterhin ganz auf PCI-Audiokarten. Zwar erfordern die beim Einbau etwas mehr Sachverstand als externe Systeme, glänzen dann aber mit den besten Latenzwerten und sind somit bei den Soundprofis noch immer die erste Wahl.

## Vorweg etwas Technik

Externe Audiosysteme, die via USB bzw. Firewire an den Rechner andocken, belasten den Prozessor. Hält sich diese Belastung bei Firewire-Lösungen – besonders bei der Nutzung mehrerer Komponenten – noch im Rahmen, da diese durch Reihenschaltung miteinander kommunizieren können, muss bei USB der Rechner als Dolmetscher eingreifen: jede Aktion eines USB-Gerätes geht durch die Finger des PCs, und das kostet natürlich etwas Zeit und Leistung. Insofern bleiben PCI-Steckkarten, trotz ihres fortgeschrittenen Alters, noch immer die beste Lösung – wenn es auf geringste Latenzen und Prozessorbelastung ankommt. Der Nachteil: Statt Plug & Play muss der Rechner zur Installation geöffnet werden, außerdem muss zwingend ein Steckplatz frei sein – gar nicht so einfach bei den PCs der neuesten Generation und den Barebones.

## Familiäres

Sowohl die „Trace“- als auch die „Marc“-Serie von Marian sind daher der PCI-Tech-

nik treu geblieben. Die „Trace Alpha“ ist das vierte Familienmitglied der Tracer, und gleichzeitig auch das preisgünstigste. Die „Trace D4“ bzw. „Trace D4 SRC“ sind reine Digitalsysteme mit je vier digitalen I/Os, die „Trace Pro“ bietet je einmal Analog und Digital I/O (AES/EBU) sowie Wordclock/Super-clock-Input und einen „High Quality Samplerate Converter“.

Die „Alpha“ gibt sich da etwas bescheidener, aber gleichzeitig auch massetauglicher. So finden sich auf der „Alpha“ gleich zwei analoge I/Os, praktischerweise mit symmetrischen 6,3-mm-Klinkenbuchsen, deren Referenzpegel sich separat von  $-6$  dbu auf bis zu  $+18$  dbu umschalten und somit perfekt in die Studioumgebung einpassen lassen. Leider funktioniert das „nur“ über Dip-Schalter direkt auf der Platine, mal eben „switchen“ ist da kaum möglich. Bei engerer Bauweise der PCI-Steckplätze oder bei einer Belegung des Nachbarplatzes durch eine größere und vor allem dickere Karte (etwa mit Lüfter oder Kühlkörper) muss die „Alpha“ sogar erst wieder herausgezogen werden, bevor es an die kleinen Schalter geht. Im Prinzip gut, in der Praxis doch recht umständlich.

Anders als bei den großen Trace-Kollegen gibt es den digitalen I/O hier als S/PDIF, was aber kein Nachteil sein muss, „massetauglich“ ist auch hier das Stichwort. Da die vier analogen Buchsen das Slot-Blech der Alpha komplett belegen, liegt der digitale I/O am Ende einer Kabelpeitsche – genau wie der MIDI-In und die drei (!) MIDI-Outs.

## Zahlenspielerien

Sowohl die analogen als auch der digitalen I/O stellen 24 Bit/192 kHz zur Verfügung, ausreichend auch für professionelle Anwendungen. Den Rauschabstand (SNR, Signal to Noise Ratio) gibt der Hersteller am analogen Eingang mit 105/108 dB(A) bei 192 kHz an, am Ausgang mit 113 dB(A) bei 96 kHz. Exzellente Werte, die wir auch nicht anzweifeln, da die Marian-Karten da bisher immer voll überzeugten.

Da die Alpha als PCI-Busmaster-Karte ausgeführt ist, erreicht sie Latenzwerte von

## Marian Trace Alpha

### Technische Daten:

1 x Stereo Digital I/O (24/192, S/PDIF)  
2 x Stereo Analog I/O /24/192,  
6,3-mm-Klinke  
1 x CD-ROM digital (intern)  
3 x MIDI Out, 1 x MIDI In  
TDM Sync Bus  
Typ: PCI

**Hersteller:** Marian

**Preis:** 169 Euro (uvP)

**I-Net:** [www.marian.de](http://www.marian.de)

### Plus

- + kompakte Bauweise
- + Referenzpegel der analogen I/Os einstellbar
- + drei MIDI-Outs
- + sehr guter Rauschabstand
- + Hardware DSP-Mixer mit umfangreichen Routing-Möglichkeiten

### Minus

- Referenzpegel nur per Dip-Schalter einstellbar